



Erstes Kapitel.

Königsfinder.

Heiß brütete die Nachmittagssonne über den weiten Steppen des Hunnenlandes.

So weit der Blick reichte, traf er auf ausgedehnte Sumpfstrecken, Torf- und Moorgründe und unabsehbare Sandflächen, aus denen sich nur hie und da niedrige Flugsandhügel erhoben. Baumloses Heidegebiet — ringsumher!

Die einzige Unterbrechung fand die ungeheure Tiefebene durch einen mächtigen Fluß — den Tiffus — der seine schleichen- den, schlammigen Wogen an flachen, sumpfigen Ufern entlang dem Danubius zuwälzte. In Dunst und Nebel verlor sich weiter im Süden der breite, glitzernde Streifen; undeutlich erkannte das Auge dort unten nur noch einzelne kleine Erderhebungen, übersät mit grauen Schatten, die einer müden, weit zerstreut liegenden Herde glichen.

Die alljährlichen Überschwemmungen des Tiffus — der heutigen Theiß — hatten da und dort sumpfige Teiche gebildet; manche derselben wurden vor dem allmählichen Austrocknen oder Versickern nur durch den spärlichen Zufluß regelloser Bäche und